

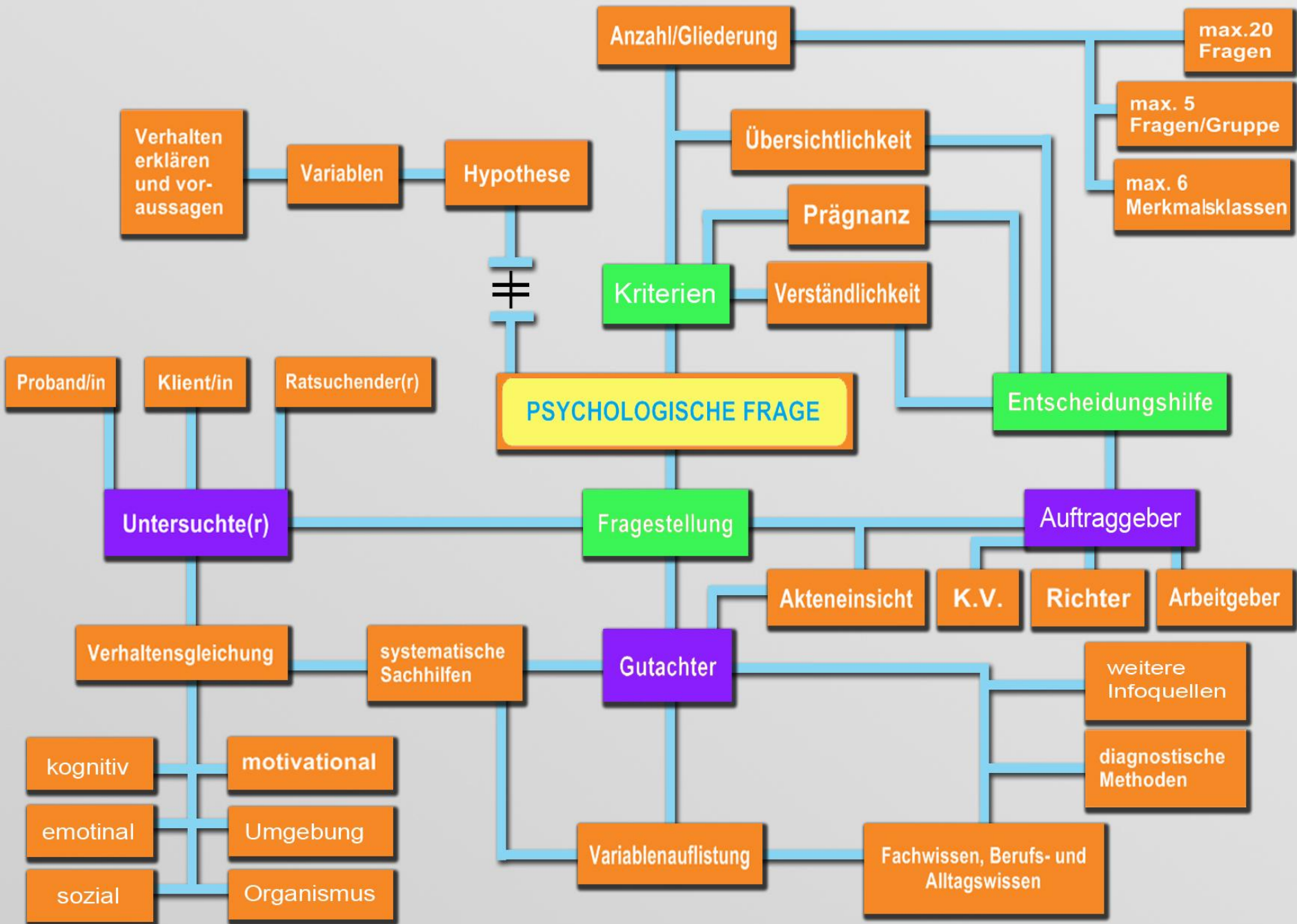
Psychologische Fragen

Blockseminar: Das Psychologische Gutachten

WS 07 / 08, 12.–14.02.2008

Dozent: Stephan Holtmeier

Referentinnen: Peggy Klick, Jennifer Machado
Apolinario u. Sigrun Schwardmann



Funktion psychologischer Fragen

- Steuerung des diagnostischen Vorgehens
- Transparenz und Prüfbarkeit der Begutachtung
- **Hypothese**: prüfbare Aussage über den Zusammenhang zwischen 2 oder mehr Aussagen
- Variablen sollen Verhalten erklären oder voraussagen -> Hypothesen formulieren
- Psychologisches Gutachten: Anwendung von „**Psychologischen Fragen**“ anstelle von Hypothesen
- Begründung: Verständlichkeit -> Auftragsteller / Leser des Gutachtens meistens Nicht-Psychologen

Erarbeiten psychologischer Fragen

- Fachwissen, Berufs- und Alltagserfahrung
- **Systematische Suchhilfen**
 - Verhaltensgleichung
 - Listen möglicher Variablen
 - drei Informationsquellen zur Erklärung und Vorhersage von Verhalten

Formulieren psychologischer Fragen

- Variablenauswahl: kurz u. allgemeinverständlich begründet
- Eindeutiger Bezug zur Fragestellung
- Psychologische Frage: Erhebung relevanter Informationen
- Bei qualitativen (quantitativen) psychologischen Variablen: Frage nach qualitativer (quantitativer) Ausprägung

Anzahl psychologischer Fragen

- i. d. R. maximal 20 psychologische Fragen
- Zusammenfassung von max. 5 psychologischen Fragen zu einer Gruppe
- Sinnvolle Bildung von höchstens 6 Merkmalsklassen innerhalb einer Gruppe
- **Ziel:** übersichtlich, gut verständlich und leicht einprägsam für den Leser

Fragestellung

- Abhängig vom Auftragsteller
- Z.B. eine Versicherung, das Arbeitsamt oder ein Richter

Vor Beginn der Untersuchung:

- Einteilung des Untersuchten in Proband/in, Klient/in, Ratsuchende/r
- Zusammenfassung vorliegender Infos (z.B. Aktenanalyse unter psychologischer Sicht)

Anforderungsprofil

Beispiel:

Wird die 28-jährige Frau H. die Umschulung zur „Altenpflegerin“ erreichen und ihren Beruf später erfolgreich ausüben?

Auftraggeber: z.B. das Arbeitsamt (Finanzierung)

- Mögliche Informationsquellen wie Blätter zur Berufskunde, Unterlagen vom BIZ oder Ausbildungs- und Prüfungsordnung zur Beurteilung heranziehen

Gliederung der Psychologischen Fragen nach der Verhaltensgleichung

Relevante Variablen aus der Verhaltensgleichung

- **Motivationale Bedingungen:** Entscheidungsverhalten, Erwartungen an Umschulung und Beruf; Interessen, Ziele, Wünsche
- **Intellektuelle Bedingungen:** allgemeine Intelligenz, Arbeitsstil, Kenntnisse in Schreiben und Rechnen
- **Soziale Bedingungen:** Umgang mit anderen, Sprachverhalten, praktische Erfahrungen
- **Emotionale und körperliche Belastbarkeit:** Umgang mit Anforderungen des Berufes

Bsp.: Psychologische Frage zur emotionalen Belastbarkeit

Bei der Pflege alter Menschen sehen sich die Pflegenden häufig ungünstigen sozialen Lebensbedingungen, Behinderungen, schweren Krankheiten, Sterben und Tod alter Menschen gegenübergestellt und sind emotional damit belastet. Daher sollte bei Frau H. der Grad der emotionalen Belastbarkeit und ihr Umgang mit solchen Belastungen erfasst werden.

Entscheidungsorientierte Hypothesenbildung bei gerichtlichen Fragen zur elterlichen Sorge

- **Ziel:**
Entscheidungshilfe für Familienrichter, z.B. Beurteilung von Scheidungsfolge für das „Wohl des Kindes“ -> angemessene Sorgerechtsregelung
- **Voraussetzungen:**
Bindungen des Kindes, der Wille des Kindes, die Kontinuität der Betreuung und der Umgebung der Kindes, Förderung des Kindes durch die Eltern
- **Voraussagende Variablen -> Verhaltensgleichung:**
Umgebungsbedingungen, Organismus-Variablen sowie kognitive, emotionale, motivationale und soziale Variablen

Bsp.: Kindeswohl - Variablen

- **U:** Wohnungssituation, finanzielle Verhältnisse
- **O:** erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigungen der Beteiligten sowie Behinderungen, die besondere Betreuung erfordern
- **K:** Problemlösefähigkeit, soziale Kompetenz v. a. der Eltern
- **E:** Bindungen des Kindes, Art und Erleben emotionaler Belastung bei allen Beteiligten; Umgang mit Belastungen; Konflikterleben und Bewältigung
- **M:** verbal/nonverbal geäußerter Wille des Kindes; Ziele, Hoffnungen, Wünsche, Ängste, Erwartungen der Beteiligten
- **S:** Einstellungen zum Kind, für das Kind „wichtige andere“, soziale Einbindung, Verhalten im Umgang mit anderen

Formulierung psychologischer Fragen

- Verständlichkeit -> Entscheidungshilfe
- „zweistufige“ Formulierung der Fragen:
Variablenauswahl (mit Bezug zum Antragsgrund) wird kurz in ein oder zwei Sätzen erklärt und infolge dessen die psychologische Frage und die damit verbundenen diagnostischen Methoden erläutert
- Vermeidung von einseitigen (voreingenommenen) Hypothesen und somit mangelnder Offenheit, Bsp.:
Selbsterfüllende Prophezeiungen

Bsp.: Psychologische Frage zum Kindeswohl

Umgebungsbedingungen (U)

Die inner- und außerfamiliären Betreuungsmöglichkeiten bestimmen die Entwicklung des Kindes mit. Es werden daher bei Vater und Mutter (Name des Kindes) die Betreuungsmöglichkeiten untersucht. Die räumliche und finanzielle Situation kann die Entwicklung von Kindern mit beeinflussen. Deshalb werden bei Herrn und Frau (Vater und Mutter des Kindes) die räumlichen und finanziellen Gegebenheiten untersucht.